

# FREUNDE DER STADTBIBLIOTHEK HANNOVER e. V.

Hannover, den 22.11.2024

## Lesezeichen 53

Liebe Freundinnen und Freunde der Stadtbibliothek Hannover, das Freundesjahr 2024 neigt sich dem Ende entgegen. Natürlich bekommen Sie für die bevorstehende Adventszeit einen aktuellen Newsletter von uns.

Wir blicken zurück auf den Tagesausflug nach Hildesheim und haben die High Lights von Dombibliothek und Michaeliskirche für Sie zusammengefasst.

Lernen Sie ein neues spannendes Format der Stabi kennen: „**Menschen und ihre Bücher**“ und erfahren Sie, was es mit der **Methothek** auf sich hat.

Wer nach einem Buchtipps zum Verschenken oder Selberlesen sucht, wird bei uns fündig.

Das Literarische Rätsel bietet wieder Gelegenheit zum Knobeln.

Vorfreude ist die schönste Freude: Vermerken Sie schon heute die Termine für das 1. Quartal 2025 der Reihe „**Stadtbibliothek aufgeschlossen**“ in Ihrem Kalender.

Ein besonderes Schmankerl haben wir für Sie am Nikolaustag: Ein **Weihnachtskonzert** aus der Reihe „**Bitte stören.**“

Also: Kuschneln Sie sich gemütlich ein, greifen Sie zu Ihrer Tasse Tee (oder Glühwein ☺) und genießen Sie die Lektüre.

+++ Bitte stören!?! 🎵 🎵 +++

**Demokratische Weihnachten**

**Mitbestimmen.Mitsingen.Mithören und Mitwählen!**

**Das Vokalensemble Sozusingen** präsentiert klassische Weihnachtslieder, Poparrangements und besinnliche Klänge zur Weihnachtszeit. Das Publikum entscheidet mit dem Smartphone interaktiv über die Reihenfolge, über Mitsingaktionen, über Soloeinlagen der einzelnen Sängerinnen und Sänger und über Momente des Nachdenkens und des Innehaltens.

**Freitag, 06.12.2024, 19:30 Uhr**

Stadtbibliothek Hannover, Hildesheimer Str. 12, 30169 Hannover

Freunde der Stadtbibliothek Hannover e.V. haben freien Eintritt

*Dr. Gregor Terbuyken*

+++ Stadtbibliothek aufgeschlossen+++

**06.01.2025** Sven Hedin: Auf großer Fahrt. Meine Expedition mit Schweden, Deutschen und Chinesen durch die Wüste Gobi 1927-28. Mit 110 bunten u. einfarbigen Abb. u. einer Routenkarte. 9.Aufl. Leipzig: F.A. Brockhaus, 1938, vorgestellt durch die ehemalige Direktorin der Stadtbibliothek Hannover, **Dr. Carola Schelle-Wolff**

**03.02.2025** Washington Irving: Rip van Winkle von R. Diehl. (Wiesbadener Volksbücher Nr. 124). 21. bis 30.Tausend.Wiesbaden: Verlag des Volksbildungsvereins Wiesbaden, 1916, vorgestellt von unserem Mitglied **Irmgard Bogenstahl**, seit 1990 als Diplompädagogin freiberuflich in der Erwachsenenbildung tätig.

**03.03.2025** John Ruskin: The Stones of Venice, with Illustrations drawn by the author. News edition in small form. 3 Vol. London u.a.: George Allen, 1898, vorgestellt von **Dr. Thorsten Henke**, Stadtbibliothek Hannover

Stadtbibliothek Hannover, Hildesheimer Str. 12, jeweils um **17:00 Uhr**

### +++ Die „Freunde“ unterwegs+++

Am 30.10 hat der Vorstand zu einer zweiten Exkursion in diesem Jahr eingeladen. Nach dem Besuch der Johannes-à-Lasco-Bibliothek in Emden, war das Ziel nun eine weitere kirchliche Bibliothek mit historischen Beständen: Die Dombibliothek Hildesheim:

<https://www.dombibliothek-hildesheim.de/> .

Die Bibliothek befindet sich in einem gelungenen Neubau von 1995 etwas versteckt neben dem Hildesheimer Mariendom. Sie ist eine öffentliche und zugleich wissenschaftliche Bibliothek, die vom Bistum Hildesheim getragen wird. Sie besteht seit dessen Gründung vor 1200 Jahren (815) am Domhof und ist damit die einzige unter den Diözesanbibliotheken auf dem Boden des ehemaligen römisch-deutschen Reiches, deren Tradition ungebrochen ist.

Aufgabe der Dombibliothek ist es, ihre historischen Buch- und Handschriftenbestände zu bewahren, wissenschaftlich zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Buch- und Handschriftenbestand der Dombibliothek umfasst etwa 140.000 Titel, davon entfallen 70 Prozent, also ca. 100.000, auf Werke, die vor 1850 erschienen sind.

Der Bestand an moderner Literatur hat Schwerpunkte in Theologie, Geschichte, Jura, Geographie, Kunst und Kunstgeschichte sowie Bibliotheks- und Buchwissenschaft und wird fortlaufend weiterentwickelt.

Neben den modernen und den historischen Beständen - besondere Kostbarkeiten finden sich hier:

<https://www.dombibliothek-hildesheim.de/de/bestand/highlights> - besitzt die Dombibliothek einige Sondersammlungen wie z.B. eine Sammlung an Comics. Diese umfasst derzeit ungefähr 700 Comichefte, 20 Graphic Novels und 50 Bände an Fachliteratur. Schwerpunkte sind Klassiker, die Superhelden, Lucky Luke oder Spirou und Fantasio gewidmet sind, sowie Werke, die das Thema „Kirche“ bearbeiten.

Die Dombibliothek kooperiert mit einer Reihe von kulturellen und wissenschaftlichen regionalen wie überregionalen Einrichtungen. Der Lesesaal ist zu den Öffnungszeiten allgemein zugänglich, Gebühren werden nicht erhoben.

Im Lesesaal finden sich im Freihandbereich Faksimile-Ausgaben ausgewählter, besonders schöner oder bedeutender Bücher, die zum Schmökern und Bewundern einladen.

Zwei sehr engagierte und freundliche wissenschaftliche Mitarbeiter der Bibliothek stellten uns die Bibliothek, ihre Geschichte, ihre Systematik, ihre Bedeutung in der wissenschaftlichen Bibliothekswelt vor und zeigten besondere Schätze aus dem vielfältigen Bestand von Inkunabeln bis zu frühen Drucken, z.T. mit wunderbaren Buchmalereien. In den Kommentaren bekamen wir einen spannenden Einblick in die konservierende, restaurierende und erschließende Arbeit im Bestand der Dombibliothek.

Wir lernten an diesem Vormittag eine wenig bekannte, aber herausragende niedersächsische Bibliothek kennen. Ein Besuch lohnt sich immer, besonders aber bei Führungen zu bestimmten Themen, z. B. am 19.12. <https://www.dombibliothek-hildesheim.de/de/termine/weihnachtsführung-weihnachten-venedig-um-das-jahr-1600-markusliturgie-mehrchörigkeit> .

Nach dem Mittagessen beim Italiener besuchten wir die Michaeliskirche mit einer Führerin, die uns die architektonischen und geometrischen Geheimnisse der Kirche in unterhaltsamer Weise nahebrachte. Mit dem Bau der Michaelskirche begann Bischof Bernward um 1010 als Kirche für die Benediktinermönche, die Bernward aus Köln mitbrachte. Die Krypta wurde 1015 eingeweiht; die Kirche wurde 1033 fertiggestellt. Sie ist ein Beispiel für die ottonisch-romanische Architektur, obwohl sie auch in mancher Hinsicht einzigartig ist. Sie ist eine zweiseitige Basilika mit zwei Chören und zwei Querschiffen. Jedes Querschiff hat einen großen quadratischen Vierungsturm und flankierende runde Treppentürme. Ihre endgültige Form erhielt sie nach der Heiligsprechung von Bernward 1192, die bemalte Holzdecke, die den Stammbaum Christi darstellt, wurde 1230 eingebaut. Sie besteht aus 1.300 Eichenbrettern und erstreckt sich auf 27,8 m Länge und 8,7 m Breite. Sie ist die älteste außerordentlich gut erhaltene bemalte Holzdecke dieser Größe und war vor allem der Grund, weswegen die Kirche 1985 zum Weltkulturerbe erklärt wurde ( <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-deutschland/dom-und-michaeliskirche-hildesheim> ). Sie überstand den Krieg, weil sie 1940 ausgebaut und eingelagert wurde. Nach Kriegsende wurde die Kirche ab 1947 auf den vorromanischen Resten nach den ursprünglichen Plänen und unter der Leitung des Hildesheimer Architekten August Albert Steinborn wiederaufgebaut. Der Wiederaufbau wurde möglich durch die christlich-jüdische, deutsch-amerikanische Partnerschaft zwischen dem orthodox-jüdischen Geschäftsmann Bernard R. Armour aus New York, der anbot, die gesamte

Finanzierung des Wiederaufbaus zu übernehmen, und Kurt Degener, der seit 1939 die Pfarrstelle an der Michaeliskirche innehatte. Die Krypta, in der sich der steinerne Bernward-Sarkophag befindet, hat den Krieg unzerstört überstanden.

Einige Zeit in der Kirche zu sein und einzutauchen in die Geschichte, die Architektur auf sich wirken zu lassen und zu verstehen, wie durchdacht konstruiert und gleichzeitig eindrucksvoll schlicht der Bau ist, war ein gelungener Abschluss des Tages und eine schön Ergänzung zu den zum Teil ja auch gleich alten Buchschätzen der Dombibliothek.

### +++Neues aus der Stabi+++

## Menschen und ihre Bücher

Ein neues Format der Stadtbibliothek Hannover

von Rike Harms und Tom Becker

Im Frühjahr 2024 haben wir Hanjo Kesting verabschiedet, seine überaus erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Erfahren, woher wir kommen“ ist beendet. Von vielen treuen Besucher\*innen kam der Wunsch, ein ähnliches Format neu aufzulegen. Schwierig – und auch wenn das *Bucerius Kunst Forum* in Hamburg mit „Literatur zur Lage“ eine neue Reihe anbietet, wir bleiben lokaler und kleiner.

Aus einer Begegnung mit dem HAZ-Redakteur Simon Benne zum Antritt von Tom Becker im Herbst 2021 entstand die Idee, über Bücher und Texte, die eine\*n geprägt haben, ins Gespräch zu kommen. Zum Vorlesetag 2023 sind wir – Gast war Niedersachsens Kultur- und Wissenschaftsminister Falko Mohrs (SPD) – mit einem kleinen Piloten gestartet. Eigentlich wollte der Minister Erwachsenen aus seinen Lieblingsbüchern vorlesen, wir wollten aber auch wissen, welche Bücher ihn warum und in welcher Lebensphase geprägt haben. Die Veranstaltung aus Lesung und Gespräch – auch mit den Besucher\*innen – war ein voller Erfolg; und so heißt es seit Oktober 2024 immer an einem Donnerstag im Monat „*Menschen und ihre Bücher*“, angekündigt wie folgt:

Tom Becker, Direktor der Stadtbibliothek Hannover, ist neugierig, Sie sind es hoffentlich auch: Welche Bücher, vielleicht auch welche Serien oder Liedtexte haben Personen des öffentlichen Lebens in Hannover geprägt? Welche Geschichten darüber möchten sie teilen?

Das Prinzip ist immer das Gleiche: Die Gäste bringen drei bis fünf Bücher (oder andere Geschichten) mit, lesen eine oder mehrere Passagen und kommen mit Ihnen und dem Moderator so ins Gespräch.



Im Oktober starteten wir mit dem Ideengeber Simon Benne, der uns gleich ein volles Haus bescherte, zahlreiche „Fans“ des Redakteurs waren neugierig auf seine Lieblingsbücher und die Erzählungen dahinter. Und wie es sich für einen HAZ-Redakteur gehört, kam Benne mit einem erweiterten Textbegriff und brachte neben einem Hörbuch der *Drei Fragezeichen* auch Lied-Texte von *Kreissler* und andere Überraschungen mit. Im Anschluss wurde breit über Heldinnen und Helden in und außerhalb von Hannover diskutiert, über Heimatbegriffe, journalistisches Schreiben und um den Umgang mit Religion in Vergangenheit und Gegenwart. Spannende Gespräche, in den es gelang, unterschiedliche Meinungen und Interpretationen

nebeneinander stehen zu lassen, und manchmal auch über sich selbst zu lachen! Genau so soll es sein, heiter, zum Nachdenken anregend, persönlich, respektvoll und einander zuhörend. Und mit dem ‚Zuhören‘ haben wir dann auch geendet – natürlich musste (und wollte!) Simon Benne noch Beiträge aus ‚Lüttje Lage‘ zum Besten geben.

Weiter geht es nun am 21. November 2024 mit Sissi Eklun-Natey vom Europäischen Informationszentrum und am 12. Dezember wird Luise F. Pusch, Linguistin und Feministin, zu Gast sein.

Jeweils um 17.00 Uhr in der Halle der Zentralbibliothek.

2025 wird die Reihe mit folgenden Gästen fortgesetzt: Volker Petri, vom Börsenverein Landesverband Nord e.V. und Herbert Schmalstieg, ehemaliger OB der LHH und ein großer Unterstützer der Stadtbibliothek Hannover schauen ebenso vorbei wie Eva Jandl-Jörg vom Wilhelm-Busch-Museum und Petra Kunkel, Vorsitzende der Freunde der Stadtbibliothek.

### +++Neues aus der Stabi+++

#### Gewusst wie!

#### Mit der MethoThek erfolgreich Lernen lernen.

von Gesine Ledlein und Andrea Prexl-Freitag

Teilnehmer\*innen der Fokusgruppen, die 2022 im Kontext der partizipativen Weiterentwicklung der Zentralbibliothek Hannover stattfanden,<sup>1</sup> wünschten sich neben anderen Dingen ausleihbare Kreativ- und Seminarmaterialien und -spiele, etwa in Form von Methodenkoffern. Gleichzeitig wurde das Vorhaben, die Stadtbibliothek zu einem Co-Learning-Space auszubauen, auch über dieses Anliegen plastischer; Herausforderungen der Zukunft kann über solche Angebote begegnet werden:

- Die Bibliothek ist heute Plattform und (dritter) Ort der Transition, der Begegnung, des zufälligen Aufeinandertreffens von Personen und Ideen. Bibliotheken irritieren und ermöglichen nicht vorhersehbare Begegnungen mit Menschen und Medien. Sie ermuntern dadurch – mal implizit, mal explizit - zum Nach- und Umdenken, ohne dabei penetrant zu werden. Menschen fühlen sich wohl, Partnerorganisationen kooperieren gerne mit ihnen.<sup>2</sup>
- Ob als Kooperationspartner im Bildungswesen, Kulturzentrum oder technischem Labor: Die Bedeutung der öffentlichen Bibliothek liegt vor allem in ihrer Funktion als Ort des sozialen Ausgleichs und der Begegnung, an dem Wissen frei zugänglich ist und ausgetauscht werden kann. Gleichzeitig birgt sie Potenzial für Innovation und nicht zuletzt auch für (digitale) Inklusion.<sup>3</sup>
- Das Modell der Four Spaces benennt folgende Ziele, die moderne Öffentliche Bibliotheken unterstützen sollen: Erlebnis und Erfahrungen (**Experience**), insbesondere bezogen auf den Trend zum eigenständigen Lernen und Herstellen von Medien; Beteiligung (**Contribution**), bezogen auf den gesellschaftlichen Trend, nicht mehr vorrangig vorgegebene Angebote zu konsumieren, sondern Angebote aktiv mitzugestalten; Ermächtigung (**Empowerment**), im Sinne einer pluralen Gesellschaft auch das Empowerment von sozial benachteiligten Gruppen, und **Innovation**, im Sinne von Kreieren und Umsetzen neuer Ideen.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Unter dem Arbeitstitel ‚Co-Learning-Space Zentralbibliothek‘ wurde in einem partizipativen Prozess ein neues Raumkonzept in mehreren Stufen entwickelt: Mitarbeiter\*innenseitig erfolgte, beginnend im Frühjahr 2022 eine Zukunftswerkstatt, in der strategische Themenschwerpunkte für Raum, Funktion und Angebot in kontinuierlichen gemeinsamen Diskussionsprozessen herausgearbeitet wurden. Ergänzend dazu erfolgte im zweiten Halbjahr 22 eine Kund\*innenbeteiligung über Fokusgruppen. Mit Lego und Moodboards wurden unterschiedliche Motivationen, Erwartungen und Ansprüche an die Nutzung und unterschiedliches ‚Konsument\*innenverhalten‘ herausgearbeitet. Vgl.: Becker, Tom, Stünkel, Michael and Fühles-Ubach, Simone. "Ein Rummelplatz für Entdeckungen. Mit Zukunftswerkstätten, Fokusgruppen und Moodboards erfindet sich die Zentralbibliothek Hannover neu" *Bibliothek Forschung und Praxis*, vol. 47, no. 2, 2023, pp. 272-285. <https://doi.org/10.1515/bfp-2023-0029>

<sup>2</sup> In Anlehnung an Becker, Tom und Vonhof, Cornelia: Bibliotheken auf die (kultur-)politische Agenda!. In: *Kultur:Wandel - Impulse für eine zukunftsweisende Kulturpraxis*, edited by Anna Blaich, Felix Grädler, Henning Mohr and Hannes Seibold, Bielefeld: transcript Verlag, 2023, pp. 277-282. <https://doi.org/10.1515/978383839464922-035>

<sup>3</sup> In Anlehnung an Wendland, Maria: Sozialer Lernort. Die öffentliche Bibliothek. In *Lernorte*. 15.01.2019. URL: <https://www.bpb.de/lernen/digital-tale-bildung/werkstatt/283868/sozialer-lernort-die-oeffentliche-bibliothek/>

<sup>4</sup> Vgl. Schuldt, Karsten und Mumenthaler, Rudolf: Vier Funktionen, vier Räume. In: *SAB-Info 36 (2015), Heft 3, S.18-19*. URL: <https://blog.fhgr.ch/dis/vier-funktionen-vier-raeume/>

Mit diesen und weiteren Wünschen, Herausforderungen und Erwartungen an die ‚Bibliothek der Zukunft‘ im Hinterkopf konnte in zahlreichen Gesprächen mit zwei Fokusgruppen-Teilnehmer\*innen die Idee, eine Veranstaltungsreihe in Form von Coffee Lectures oder Workshops zu verschiedenen Coaching- und Moderationstools zu entwickeln, konkretisiert werden – der Arbeitstitel ‚MethoThek war geboren.



Erste einschlägige Tools für die Ausleihe wurden angeschafft<sup>5</sup>, die MethoThek konnte mit einem extern moderierten Auftakt-Workshop zum Thema „Vision Board“ im Februar 2023 in unserem Experimentierraum<sup>6</sup> als ‚Prototyp‘ eröffnet werden. Die ersten Erfahrungen waren eher gemischt, der Zuspruch überschaubar; und so wurde der Experimentierraum ‚MethoThek‘ im Erdgeschoss in der Folge hauptsächlich von ehrenamtlichen Gruppen für Workshops genutzt, bis er zum Auftakt des ‚queeren Wohnzimmers‘<sup>7</sup> in eine verlängerte Sommerpause geschickt wurde.

Diese Sommerpause wurde zu einer Reflexionsphase, und es entstand der Plan, die Veranstaltungen der MethoThek an einem anderen Ort, erweitert um andere Formate für zusätzliche Zielgruppen, und in einer anderen Taktung für den Herbst noch einmal neu zu konzipieren.

Im 5. Obergeschoss der Zentralbibliothek wurde ein neuer Co-Learning-Bereich eingerichtet und mit entsprechenden Materialien und Technik ausgestattet. Seit September finden nun moderierte Mini-Workshops, Kurzvorträge oder Co-Working-Lectures immer freitags um 16 Uhr mit externen Referent\*innen statt. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Voranmeldung möglich.

Über die Themenfelder Coaching/Moderation/Training hinaus sollten nun auch allgemein interessierende, praktische Methoden vermittelt werden und gesellschaftliche Trends und demokratiepolitische Themen zum Tragen kommen. In einem Aufruf, der breit in unterschiedliche Kanäle der Landeshauptstadt gestreut wurde, hatten wir dies wie folgt skizziert:

- Methodenkompetenz erwerben
- Selbstmanagement und soziale Kompetenzen verbessern
- Zivilcourage lernen
- Gesellschaft verstehen

Dabei ist ein bunter Themenstrauß entstanden: von Bewerbungstraining über SketchNotes®, aktives Zuhören, KI, spontane Moderation bis hin zum Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®) haben die

<sup>5</sup> Beispiele hierfür sind u.a. Coaching cubes, Pro Systembrett, Coaching-Karten ‚Was wirklich zählt!‘, Toolbox Coaching u.a.

<sup>6</sup> Die Garderobe im Eingangsbereich wurde 2021 umgewandelt in eine Zone, in der unterschiedliche Partner\*innen über i.d.R. mehrere Monate zu Gast sind; neben dem Drittmittelprojekt ‚Durchstarten zu Beruf und Karriere‘ waren dies bspw. die Artothek Hannover und das ‚Queere Wohnzimmer‘.

<sup>7</sup> Im Erdgeschoss der Zentralbibliothek bot das Aktionsprojekt ‚Queeres Wohnzimmer‘ von Mai bis August 2024 eine Plattform für Dialog und Austausch für die queere Community in Hannover mit einem breiten Angebot an Ausstellungen, Diskussionsrunden, Beratungsangeboten und Events. Das Projekt, das in Zusammenarbeit mit lokalen LGBTQIA+-Organisationen, Vereinen und Privatpersonen entstanden ist, zielt darauf ab, einen sicheren und inklusiven Raum für queere Menschen und Allies zu schaffen und dabei gleichzeitig sichtbar zu machen und darüber zu informieren, wie facettenreich „queeres Leben in Hannover“ aktuell sein kann. „In einer Zeit, in der queere Personen immer wieder mit Vorurteilen, Diskriminierung und Gewalt konfrontiert sind, ist es von entscheidender Bedeutung, sichere Räume zu schaffen, in denen Gruppen offen über ihre Identität sprechen können. Bibliotheken erfüllen die Aufgabe, Räume für alle zu schaffen, seit jeher“, so Eva Bender, Dezernentin für Bildung und Kultur der Landeshauptstadt Hannover. Prof. Dr. Tom Becker, Direktor der Stadtbibliothek Hannover ergänzte: „Das ‚Queere Wohnzimmer‘ soll genau das bieten - einen Ort der Begegnung und des Empowerment, ein Safe(r) Space und auch zugleich ein Raum für Begegnungen, die irritieren und zum Gespräch darüber anregen, wer wir sind und wie wir miteinander ein Zusammenleben in Hannover gestalten wollen.“

Veranstaltungen bereits einen wachsenden Teilnehmer\*innenkreis erobert. Der eigens dafür ausgestattete Bereich im 5. OG ist teilweise schon zu klein geworden, so dass die Veranstaltungen mitunter in einen Veranstaltungsbereich im 4. OG verlagert werden. Die formalen Rahmenbedingungen sind dabei klar definiert: Um Methoden und Themen niederschwellig zu vermitteln, ist ein zeitlicher Rahmen von ca. 90 Minuten vorgegeben – dieser Rahmen wird nach den bisherigen Erfahrungen gut ausgeschöpft; Fragen und Diskussionsbeiträge entstehen in den Dialogformaten quasi ‚von selbst‘. Mittlerweile ist das Programm bis Mitte März 2025 schon fest vorgeplant, und wir freuen uns auf weitere spannende Themen und Referent\*innen. Über das gedruckte Monatsprogramm und unsere Website sind die nächsten Veranstaltungen bereits angekündigt.<sup>8</sup>



### +++Lieblingslektüre+++

Marten t'Haart: Der Nachtstimmer

Der verwitwete Gabriel Pottjewijd ist von Beruf Orgelstimmer und reist in eine kleine niederländische Hafenstadt, um die Garrels-Orgel in der "Groote Kerk" des Ortes zu stimmen. Das Hafenstädtchen erweist sich als ziemlich ödes Nest mit unlogischen Straßennamen und kauzigen Typen. So trägt z.B. der brummige Wirt des Seemannsheims, in dem Gabriel absteigt, ein riesiges Brillengestell ohne Gläser. Außer dem Seemannsheim gibt es keine andere Übernachtungsmöglichkeit im Ort, und so bezieht Gabriel hier ein schäbiges Zimmer. Die Matratze im Bett ist durchgelegen, und das Essen, das man ihm vorsetzt, gerade noch genießbar.

Am nächsten Morgen weist der Organist der "Groote Kerk" Gabriel in die Besonderheiten der Orgel ein und löst auch gleich das Problem des unbeliebten Tastendrückens während des Stimmens.

Einem angeblich geistig behinderten Mädchen macht es nichts aus, minutenlang Tasten zu drücken während Gabriel die Pfeifen stimmt.

Das Mädchen, Lanna mit Namen, wird begleitet von seiner Mutter, einer exotischen Schönheit namens Garcinha, die nur gebrochen Niederländisch spricht. Diese wacht mit Argusaugen über ihre Tochter. Natürlich fällt eine solche Frau in dem kleinen Ort auf. Sie ist die Witwe des Kapitäns Edelenbos, der sie angeblich am Amazonas aus den Fängen eines Kaimans gerettet hat, und natürlich kursieren die wildesten Gerüchte über sie. Außerdem hat sie bisher alle Verehrer kalt abblitzen lassen und pflegt kaum Kontakt zu den Verwandten ihres verstorbenen Mannes. Das macht sie und ihre Tochter zu unbeliebten Außenseiterinnen.

Lanna erweist sich als außerordentlich verständlich an der Orgel, braucht nur kurze Anweisungen und weiß genau, was jeweils von ihr erwartet wird. So schreitet die Arbeit zügig voran.

Am nächsten Tag macht jedoch der Lärm der Werft im nahen Hafen die Arbeit unmöglich, tagsüber herrscht hier ständig ohrenbetäubender Lärm, manchmal sogar am Wochenende, so dass Gabriel das Stimmen auf die Nachtstunden verlegen muss. Mutter und Tochter unterstützen ihn dabei.

<sup>8</sup> Weitere Infos in URL: <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Bildung/Bibliotheken-Archive/Stadtbibliothek-Hannover/Veranstaltungen/Workshop-s-in-der-MethoThek-der-Stadtbibliothek-Hannover>

Gabriel erkennt, dass Lanna keineswegs geistig behindert, sondern autistisch ist und eine außergewöhnliche musikalische Begabung hat. Sie könnte durchaus den Beruf des Orgelstimmers erlernen. Diese Hoffnung hat auch Garcinha, die mittlerweile ihre anfängliche Kratzbürstigkeit abgelegt hat. Sie lädt Gabriel regelmäßig zu sich zum Essen ein, und auch Lanna fasst zu ihm mehr und mehr Vertrauen.

Diese Beziehung bleibt in dem kleinen Nest nicht unbemerkt, und Gabriel werden mehr oder weniger üble Streiche gespielt. Darunter ist auch ein Drohbrief, der ihn zum Verlassen des Ortes auffordert. Garcinha tut seine Befürchtungen damit ab, dass die Bewohner des Ortes nichts lieber tun, als sich gegenseitig Streiche zu spielen und alles ganz harmlos sei.

Als jedoch Gabriel abends in das Hafenbecken gestoßen wird, wobei er fast ertrinkt, und sogar auf ihn geschossen wird, es nicht mehr möglich, das Ganze als groben Scherz abzutun. Gabriel ertappt die Person, die ihn als Rivalen ausschalten wollte, zeigt sie aber nicht an, sondern behält deren Geheimnis für sich. Mittlerweile hat sich zwischen Garcinha und Gabriel mehr als nur Freundschaft entwickelt, so dass sie sich eine gemeinsame Zukunft vorstellen könnten.

Zuerst einmal werden sie gemeinsam heimlich aus dem Hafenstädtchen abreisen, um dem jährlich stattfindenden Volksfest zu entfliehen, das mit viel Lärm, Trubel und mit noch mehr derben Streichen verbunden ist.

*Friedlind Bernhardt*

### **+++ Zum Mitraten +++**

Liebe Leserinnen und Leser,  
haben Sie's gewusst? Lösung des Literaturrätsels aus dem „Lesezeichen“ 52.

Gesucht wurde ein weltbekannter Dichter der Romantik, der auch starke familiäre Bezüge zu Hannover hat: Ein großer Teil seiner Familie hat hier gelebt und einige seiner unmittelbaren Vorfahren sind hier bestattet. Ihre Gräber und Grabmale auf dem alten jüdischen Friedhof haben sogar den Naziterror unbeschadet überstanden. Der 1913 in Hannover nach ihm benannte Platz wurde allerdings gleich 1933 schon wieder umbenannt. Und an der Bismarcksäule, ganz in der Nähe, hat etwas auch ihn direkt Betreffendes stattgefunden, zu dem sich seine düstere Prophezeiung schon wenige Jahre später leider erfüllt hat. Der gesuchte Poet hat aber nicht nur romantische Liebesgedichte geschrieben. Er hat auch soziales Elend angeklagt, etwa das der schlesischen Weber.

Wer ist der weltbekannte Dichter? Und was hat er in einem seiner bekanntesten Gedichte über Hannover geschrieben?

Auflösung:

Natürlich haben Sie's gewusst: es handelt sich um Heinrich Heine, 1797 in Düsseldorf als Harry Heine geboren; 1856 im Exil in Paris gestorben. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Dichter.

Die jüdische Familie Heine ist seit dem 17. Jahrhundert in Bückeburg nachgewiesen. Sein Vater Samson Heine und sein Onkel und lebenslanger Förderer Salomon Heine sind in Hannover geboren. Und hier auf dem alten jüdischen Friedhof (1550-1864) „Beth-Olam“ (Haus der Ewigkeit) in der Oberstraße in der Nordstadt liegen seine Vorfahren begraben. Darunter sind seine Urururgroßeltern Jente (um 1623-1695), und Salman Gans (gest. 1645), beide aus Hameln, sowie sein Urgroßvater Simon David Heine (gest. 1744) und sein Großvater Heimann Heine (gest. 1780), beide aus Bückeburg.

Als man 1912 in Hannover innerstädtisch die Eisenbahnlinie nach Altenbeken verlegte, wurden an der Hildesheimer Straße eine lange Stichstraße und ein zentraler Platz neuangelegt. Sie erhielten die Namen „Heinrich-Heine-Straße“ bzw. „Heinrich-Heine-Platz“. Den Nationalsozialisten galt Heine als Inbegriff des „Kulturjuden“. Dessen Werk sollte vernichtet und aus dem kollektiven Gedächtnis der Deutschen ausgelöscht werden. Schon gleich 1933 wurde deshalb der Name Heinrich-Heine bei den Bezeichnungen ersetzt, zunächst durch Memelstraße, später Memeler Straße, bzw. durch Danzig-Platz, später Danziger Platz.

Bereits 1820 hatte Heinrich Heine geschrieben: „Das ist ein Vorspiel nur. Da wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen.“ Ob er wohl geahnt hatte, dass das auch seine Werke treffen könnte? Am 10. Mai 1933 wurden an der damaligen Bismarcksäule, nur wenige hundert Meter vom Heinrich-Heine-Platz entfernt, bei der schändlichen Aktion „wider den undeutschen Geist“ auch seine Bücher in

die Flammen geworfen. Und einige Kilometer weiter, vom Lindener Bahnhof aus, fuhren dann später Menschentransporte in die Gaskammern und Krematorien von Auschwitz.

Der Tag der Bücherverbrennung, der 10. Mai, wurde übrigens später viele Jahre lang zugleich auch mahnend als „Tag des freien Buches“, später als „Tag des Buches“, begangen. Heute begehen wir stattdessen nun am 23. April den „Welttag des Buches“. Gleich 1945 wurden die ursprünglichen Benennungen, Heinrich-Heinrich-Straße und Heinrich-Heine-Platz, wieder aufgenommen. Letzterer bot dann allerdings jahrzehntelang ein eher tristes Aussehen. Ein Heine-Denkmal, sucht man übrigens in Hannover vergebens, anders als in zahlreichen anderen Städten. Es hätte diesen Platz gut geschmückt.

Ende 2023 immerhin wurde als 25. und letzte Maßnahme des städtischen „Platzerneuerungsprogramms“ (was für ein Bürokratenwort!) auch der Heinrich-Heine-Platz neu gestaltet. Die Stadt Hannover lobt sich dafür selbst: „Frisches Antlitz und ein klares Design. Und Hochbeete aus Cortenstahl runden die Neugestaltung des Heinrich-Heine-Platzes gekonnt ab.“ An einer langen Bank, mitten auf dem Platz ist zudem ein Heine-Zitat in den Beton gegossen:

„Der Gedanke ist die unsichtbare Natur,  
die Natur ist der sichtbare Gedanke.“

Und was schrieb Heinrich Heine über Hannover?

Im November/Dezember 1843 reiste er von Paris nach Hamburg. Dabei besuchte er auch seinen Freund Johann Herrmann Detmold in Hannover. In seinem Gedicht „Deutschland. Ein Wintermärchen.“ schreibt er darüber:

„Ich kam nach Hannover zur Mittagszeit,  
Und ließ mir die Stiefel putzen.  
Ich ging sogleich die Stadt zu besehn,  
Ich reise gern mit Nutzen.  
Mein Gott! Das sieht so sauber aus!  
Der Kot liegt nicht auf den Gassen.  
Viel Prachtgebäude sah ich dort,  
Sehr imponierende Massen.  
Besonders gefiel mir ein großer Platz,  
Umgeben von stattlichen Häusern;  
Dort wohnt der König, dort steht sein Palast,  
Er ist von schönem Äußern (nämlich der Palast).  
Idyllisch sicher haust er hier,  
Denn besser als alle Trabanten  
Beschützt ihn der mangelnde Mut  
Von unseren lieben Bekannten.“

Würde er wohl auch heute noch so urteilen? Denn immerhin können sich Hannover und wir, seine „lieben Bekannten“, uns ja nun rühmen, in den 1960er Jahren mit der Rote-Punkt-Aktion erfolgreich gegen die Obrigkeit rebellierte zu haben. Heinrich Heine hätte es bestimmt gefallen.

*Dr. Rolf Hüper*

### **+++ In eigener Sache +++**

„200“ ist die magische Zahl ☺. Das ist die Mitgliederzahl, die wir als nächstes Ziel anstreben. Wir haben dieses Jahr so viele Eintritte wie noch nie und liegen aktuell bei 189 Mitgliedern.

Erfolgstreiber ist Ihre Akquise! Gerade haben zwei „Freundinnen“ uns 2 neue Mitglieder vermittelt. Herzlichen Dank dafür!!!

Die Wahrscheinlichkeit, dass im eigenen Umfeld Menschen mit gleichen Interessen sind, ist besonders groß.

Deswegen an dieser Stelle unsere Bitte: Unterstützen Sie uns, neue Mitglieder für die Unterstützung der Stadtbibliothek zu gewinnen. Eine starke Bibliothek braucht „starke Freunde“!



-----

Liebe Freundinnen und Freunde, wir wünschen Ihnen eine wunderbare Adventszeit, ein fröhliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2025. Bleiben Sie vor allen Dingen gesund!

Besinnliche Grüße im Namen des gesamten Vorstandsteams Kirsten Wicke, Dr. Gudrun Koch, Friedlind Bernhardt und Dr. Gregor Terbuyken

Ihre

Petra Kunkel

1.Vorsitzende



Freunde der Stadtbibliothek Hannover e.V. - Hildesheimer Str. 12, 30169 Hannover

1. Vorsitzende: Petra Kunkel · mobil 01629 751907 · kunkelpetra@yahoo.com · 2. Vorsitzende: Kirsten Wicke · mobil 01778 554314 · kcwicke@yahoo.de

info@bibliotheksfreunde-hannover.de www.bibliotheksfreunde-hannover.de Sparkasse Hannover BIC SPKHDE2HXXX – IBAN DE39 2505 0180 0000 2224 02

